



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

4. Das Kunstgewerbemuseum des Zentralgewerbevereins. Von W. Zaiser,
Architekt und Direktionsassistent

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



Abb. 253.

Das Kunstgewerbemuseum.

4. Das Kunstgewerbemuseum des Zentralgewerbevereins (D 4).



er Museumsbau wurde in den Jahren 1893 bis 1896 von den Architekten C. Hecker und Fr. Deckers, nach einem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfe des Erstgenannten, ausgeführt.

In seiner Aussenarchitektur zeigt der Risalitbau, dessen Hauptfront nach dem Friedrichsplatze gelegen ist, die Formen der holländischen Renaissance, unter mässiger Anwendung von Bildhauerarbeiten in Bollendorfer Sandstein, verbunden mit Backsteinverblendung (Abb. 253).

Der ganze Bau, von dem vorläufig nur der rechte Flügel mit dem Mittelbau ausgeführt wurde, hat eine Gesamtlänge von 65,74 m und gliedert sich in einen ganz in Sandstein ausgeführten Mittelbau und zwei Seitenrisalite, die durch reiche Staffelgiebel geziert sind.

Der Sockel des Gebäudes besteht aus Niedermendiger Basaltlava. Durch das Portal im Mittelbau gelangt man zunächst zu den Verwaltungsräumen und der Bibliothek, die im Untergeschoss

um den Lichthof gruppiert sind. Zwei nach rückwärts gelegene Säle werden nach Bedarf als Ausstellungs-räume mitbenutzt (Abbild. 254).

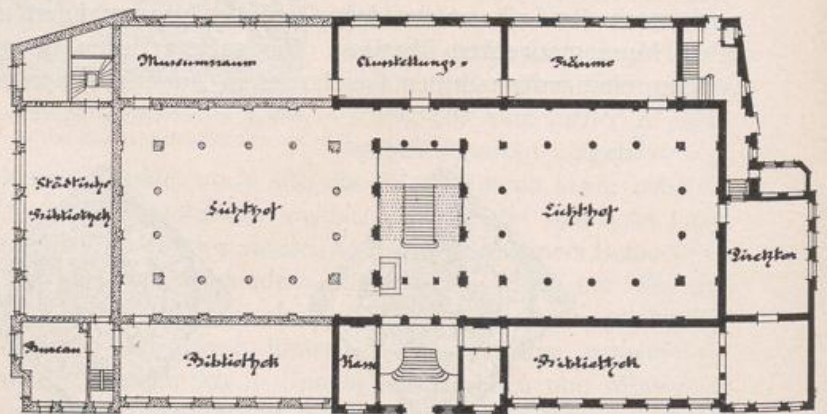


Abb. 254.

Erdgeschoss des Kunstgewerbemuseums. 1:600.

Der mit einem Oberlicht überdeckte Lichthof, der von Säulenarkaden umgeben ist und spanische Renaissancemotive zeigt, hat eine gute Raumwirkung. Er dient lediglich zu Ausstellungszwecken und wird im Bedürfnis-falle durch eingestellte Holzwände in einzelne kleinere Räumlichkeiten geteilt.

Auf der in die Mittelachse des Gebäudes gelegten Haupttreppe gelangt man zu dem ersten und zweiten Stockwerke, deren Umgänge einen freien Blick in den Lichthof gestatten. Ihre Breite erlaubt, dass auch hier Ausstellungen kleineren Umfangs stattfinden können, ohne dass das Beschauen der an den Wänden angebrachten oder in die Glaskästen eingeordneten Museumsgegenstände behindert wäre.

Betritt man im ersten Stocke vom Treppenhaus aus die Flucht der eigentlichen Museumsräume, die in ihrer vollständigen Ausstattung mit Möbeln und Hausgerät reine Kulturbilder darstellen, so gelangt man zuerst in den Theobald-Haniel-Saal, benannt nach den hier untergebrachten Stiftungen der

gleichnamigen Familie. Weiter folgen ein Zimmer in niederdeutscher Renaissance mit kleinem Barock-erker, ein vlämischer Raum, eine holländische Stube, die italienische Halle, (Abb. 255), die Küchemitanstossendem kleinem Raume für allerlei Gebrauchsgegenstände. In den beiden rückwärts gelegenen Sälen haben eine Anzahl Holzarbeiten, Möbel usw. Platz gefunden.

In der zweiten Etage sind im ersten Raume



Abb. 255.

Florentiner Halle im Kunstgewerbemuseum.

Kunstschmiedearbeiten untergebracht, dann folgen eine romanische Halle, eine kleine spätgotische Kapelle (Abb. 256) und ein Zimmer in sog. tiroler Gotik. In den anschliessenden Räumen befindet sich die Eduard-Bönigersche Sammlung japanischer und anderer orientalischer Kunstgegenstände. Die beiden Räume rückwärts dienen zur Ausstellung von Textilarbeiten, Gobelins, Kostümen und orientalischen Metallarbeiten. Sie finden ihren Abschluss in einem aus Damaskus stammenden orientalischen Gemache.

Zu erwähnen wäre noch, dass im Dachgeschosse ein Zeichensaal und die ausgedehnten Depoträume sich befinden, während in das Keller-



Abb. 256.

Kapelle im Kunstgewerbemuseum.

geschosse die Gipsgiesserei, Heizung, Packräume und die Aborte für das Publikum gelegt sind.

Der nunmehr zu errichtende Erweiterungsbau, der sich im wesentlichen symmetrisch zur Hauptachse gestaltet, wird ausser den Sammlungen des Museums auch noch die städtische Bibliothek aufnehmen (Abb. 257). Ihre Räume liegen in drei Geschossen nach der Neubrücke-Strasse und erhalten für ihre Zwecke zwei Treppenanlagen. Im Dachgeschosse sind zwei Zeichensäle mit Modellzimmer, Lehrerzimmer und verschiedene Nebenräume vorgesehen. Eine Wohnung für den Kastellan soll im Sockelgeschosse angeordnet werden,

ausserdem die Nebenräume für die Bibliothek. Mit ausserordentlichen Mitteln — einer Stiftung hiesiger Bürger — wird der Lesesaal der Bibliothek ausgestattet werden. Die Pläne hierzu stammen von Professor Pet. Behrens, dem Direktor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule, während die gesamte Erweiterung von dem städtischen Beigeordneten Baurat Radke bearbeitet wird.

Die Baukosten für den ersten Bauabschnitt betragen 332252 M., d. h. für das Kubikmeter umbauten Raums 10,56 M.

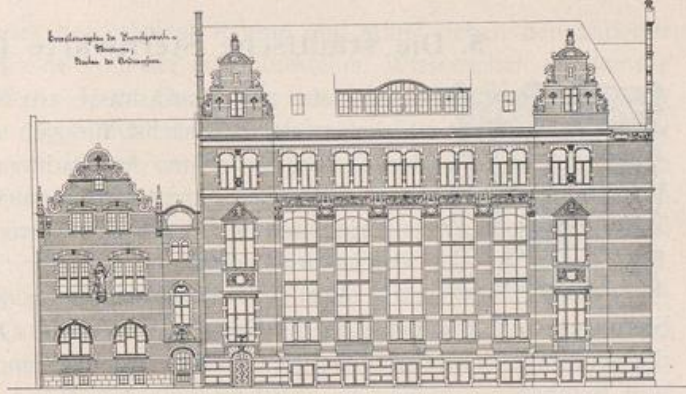


Abb. 257.

Erweiterung des Kunstgewerbemuseums.



Zwittergulden 1690.

